

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Ungeheuer flüstert drohend in der Nacht,
 Darob der Hans, ein Stimmberechtigter, erwacht.
 Jedoch bevor er Licht gemacht, verkriecht er sich voll Schreck,
 Denn vor ihm rezitiert der Geist vom Saffaschneck.

Veitel Seligjohn hat eine Geldheirat in Aussicht, aber — er muß sich taufen lassen. Warum nicht? Der Akt ist vollzogen, Veitel begibt sich nach Hause, da begegnet ihm sein Geschäftsfreund Sallh Rosenstein, den er beim letzten „Handel“ schwer hereingelegt hat. „Nu, Veitelleben, was biste vergnügt, haste was anzubie-

ten?“ „Gott verhüte,“ entgegnet Veitel voller Verachtung, „mach ich prinzipiell nig Geschäfte mit einem Jüd.“

*

Herr Kohl war ein eingefleischter Vegetarier. Daß er aber auch ein gutes Häppchen Fleisch nicht verachtete, zeigte sich, als ihn ein guter Freund erwischte, wie er sich in stiller Klausur ein saftiges Beefsteak zu Gemüte führte.

Unser Vegetarier ließ sich aber nicht verblüffen und verteidigte sein kulinarisches Genüßchen mit den Worten des Psalmisten: „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras.“

Ich war kürzlich in Basel und mußte einem alten Fräulein, dessen Vater gestorben war, einen Kondolenzbesuch machen. Sie sagte aber ganz getröstet: „'s isch im Bappe guet gange, daß er het kenne stärke, 's het im nimmer gfallt uf däre Wält, 's Suppplaisch isch eso zäch worde i letzter Zit.“

Kirsch FISCHELIN
 ist immer
 Qualität

Café Kraenzlin

Hotel Simplon **ZÜRICH** Hotel Simplon
 Schützengasse 16, beim Hauptbahnhof
 Modernes Conditorei-Restaurant
 Das moderne Café für Jedermann!